

Prof. Dr. Jochen A. Bär
Seminar „Frühneuhochdeutsch“
Material zu Sitzung 1

Textbeispiele zu den historischen Sprachstufen des Deutschen (hier in der chronologischen Reihenfolge und – bei den älteren Texten – mit Übersetzung)

1. Althochdeutsch (ca. 750 – ca. 1050)

Uuas in tagun Herodes thes cuninges ludeno sumer biscof namen Zacharias fon themo uuehsale Abiases inti quena imo fon Aarones tohterun inti ira namo uuas Elisabeth. Siu uuarun rehtiu beidu fora gote, gangenti in allem bibotun inti in gotes rehtfestin uzzan lastar, inti ni uuard in sun, bithiu uuanta Elisabeth uuas unberenti inti beidu framgigiengun in iro tagun.

Übersetzung: Es war in den Tagen des Herodes, des Königs der Juden, ein gewisser Priester mit Namen Zacharias von dem Geschlechte des Abias, und er hatte eine Gemahlin von den Töchtern Aarons und ihr Name war Elisabeth. Sie waren beide rechtschaffen vor Gott, wandelten in allen Geboten und Gottes Gesetzen ohne Laster; aber sie bekamen keinen Sohn, denn Elisabeth war unfruchtbar und beide waren vorangeschritten in ihren Tagen [d. h., beide waren alt].

2. Mittelhochdeutsch (ca. 1050 – ca. 1350)

Sô ein meister bilde machet von einem holze oder von einem steine, er entreget daz bilde in daz holze nicht. mêr er snîdet abe die spæne, die daz bilde verborgen unde bedecket hâten; er engibet dem holze niht, sunder er benimet im und grebet ûz die decke und nimet abe den rost, und denne sô glenzet, daz dar under verborgen lac.

Übersetzung: Wenn ein Meister ein Bildnis macht aus einem Holz oder einem Stein, so trägt er nicht das Bildnis in das Holz hinein. Vielmehr schneidet er die Späne ab, die das Bildnis verborgen und bedeckt hatten; er gibt dem Holz nichts, sondern er nimmt ihm etwas weg und gräbt die Decke aus und nimmt den Rost ab, und dann glänzt das, was darunter verborgen gelegen hat.

3. Frühneuhochdeutsch (ca. 1350 – ca. 1650)

N. nam ein frawen Zw einer Eelichen wirtin vnnd zoge ir jn ire hawß Vnnd Bawet do jn irer behawsüg Bräw haws vnd malcz hawß vnd gelt auch von Sie schulde vnd wonet auch mit ir jn irem hawsze wol vier wochenn, darnach wart die fraw N. vngehorsam, Also das jme die vngünst seiner frawen zwang, das er müst Ziehen auß jrem hawß vnd zoge jn seine eigen behawsung.

Übersetzung: N. nahm eine Frau zur Ehefrau und zog zu ihr in ihr Haus und baute da in ihrer Behausung ein Brauhaus und ein Malzhaus [d. h. er richtete eine Brauerei ein] und bezahlte auch Schulden, die sie hatte, und wohnte auch mit ihr in ihrem Hause wohl vier Wochen lang; danach wurde die Frau dem N. ungehorsam, so dass ihn die Ungunst seiner Frau zwang, dass er aus ihrem Haus ausziehen musste, und er zog in seine eigene Behausung.

4. Neuhochdeutsch (ca. 1650 – ca. 1950)

Nur wenige Zeilen kann ich Ihnen mit zerrissenem Herzen schreiben. Meine unaussprechlich geliebte Tochter ist im Bade zu Bocklet, wohin sie ihre Mutter begleitet hatte, an der Ruhr gestorben. Die beynah schon völlig hergestellte Gesundheit der Mutter ist dadurch von neuem zerrüttet, und ich muß das äußerste fürchten. Morgen reise ich nach Bamberg, begleiten Sie mich mit Ihrer Theilnahme und leben Sie wohl.

5. Spätneuhochdeutsch (ab ca. 1950)

Als 'Stammgast' leide auch ich unter dem zunehmenden Müllberg. Früher war das Forum eigent-lich immer Interessant; brisannte und interessante Themen wurden angeschnitten, die es immer wert waren, gelesen zu werden. Heute mag ich mich, trotz dem tollen SelfBrowser nicht mehr dazu durchringen ... einfach zwischendurch mal reinschauen, die Titel der Postings überfliegen, und wieder nen Abgang machen.